

Lesern recht an die Seele legen, die er ihnen recht tief einprägen will. — Fünftens: — Er giebt sich, so weit ich ihn kenne, nirgends mit eitel - unartigen Machtsprüchen, nirgends mit eigensinnigen und hartnäckigen Behauptungen ab, sondern seine ungeheuchelte Demuth ist so groß, seine christliche Bescheidenheit so eingezogen und geschmeidig, daß er sich an unzähligen Stellen nur das genügli- che: Es scheint erlaubt, wo er doch ganzfüglich sagen könnte: Es ist. — Sechstens: — Sein Gewissen gehört eigentlich eher zu den zärtlichen als zu den freien; und man muß ihm die Berechtigung wiederfahren lassen, daß seine Zuversicht, sein Vertrauen auf sich selbst nicht einmal den mindesten Vorwurf der Ungelassenheit verdiene. — Siebentens: — Er unterwirft sich aus Blödigkeit auch dann, wenn seine Urtheile gar keinen Zweifel mehr gestatten, der Entscheidung der heiligen Kirche; und indem er die erkannte Wahrheit redlich niederschreibt, so läßt er sich die Schonung der Schwachen doch nicht minder dergestalt angelegen seyn, daß man ihn gewiß völlig gestrost lesen und hören darf. — Ach- tens: — Der rohe, hie und da nicht allzusein polirte Ausdruck, den wir in seinen Schriften antreffen, ist aufrichtig genommen, keine Sünde, die man ihm ins besondere, das ist, als etwas persönliches imputiren kann, außer man wollte

te